

MAGAZIN DER
HALLER PFARREN

HALL ELUJA



AUSGABE 6

HALLELUJA

FRÜHLING 2021

seite 04

AUFBRECHEN – DER
PILGERVIRUS GEHT UM

seite 11

DAS MARIENBILD
VON ABSAM

seite 34

SCHRITTE:
FÜR EINE BESSERE UMWELT

seite 14

PETRUS CANISIUS:
MANN DES GLAUBENS
UND DER TAT

seite 12

DIE NOT VOR DEINER TÜR:
DIE VINZENZGEMEINSCHAFT

seite 32

JUNGE KIRCHE

seite 24

KURZ UND BÜNDIG:
MELDUNGEN
IM ÜBERBLICK

PILGERN UND DAS PETRUS-CANISIUS-JAHR

LIEBE HALLERINNEN UND HALLER,

die Diözese Innsbruck gedenkt im Jahr 2021 des Heiligen Petrus Canisius, der heuer seinen 500. Geburtstag begeht. In die Stadt Hall kehrte der Diözesanpatron immer wieder ein, manche seiner Predigten sind überliefert. Hall wird im Laufe des Jahres in verschiedenen Veranstaltungen des Heiligen gedenken. Im aktuellen HALLeuja gehen wir auf Petrus Canisius genauer ein. Petrus Canisius legte im Laufe seines Lebens rund 100.000 Kilometer zurück, meist zu Fuß. Damit spannt sich der Bogen zu einem zweiten Schwerpunktthema in dieser Ausgabe: dem Pilgern. Diese Form des Abschaltens und Zur-Ruhe-Kommens erfreut sich immer größerer Beliebtheit.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und alles Gute bei der Bewältigung aller Unzulänglichkeiten dieser Zeit!

Ihr Redaktionsteam, sekretariat@pfarre-hall.at

IMPRESSUM

HERAUSGEBER, MEDIENINHABER UND
ANZEIGENVERWALTUNG:
Katholische Pfarren Hall in Tirol
6060 Hall in Tirol, Bachlechnerstraße 3

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:
Pfarrer Jakob Patsch

REDAKTION:
Michael Gstaltmeyr (Leitung), Florian Burger,
Jakob Patsch, Michael Wolf

FOTOS:
Foto Watzek, Rabik, Geisler, Kreuz- und Tertiarschwestern,
Fischler, Vinzenzgemeinschaft, Wolf, freepick,
Diözese Innsbruck, David-W-/photocase.de

GRAPHISCHE GESTALTUNG:
Das Büro im Laden, graphik@katrinstiller.at

TITELFOTO:
Lisa Simon/pfarrbriefservice.de

DRUCK:
Pinxit Druckerei GmbH, www.pinxit.at



GEHEN – WANDERN – PILGERN

Gehen scheint lebenswichtig zu sein, nicht nur im Blick auf die körperliche Gesundheit. Das Gehen „macht“ etwas mit unserer Seele. Es lösen sich die Spannungen, die Gedankenschleifen, die Knoten des Denkens, apathische und depressive Stimmungen. Aggressionen lassen sich nirgends besser als im Gehen abbauen. Mediziner empfehlen jeden Tag wenigstens eine halbe Stunde zu gehen oder zu wandern. Psychologen meinen, viele psychische Probleme entstehen oder halten sich durch Mangel an regelmäßigem Gehen. Im Gehen wirkt nicht nur der Geist auf den Körper ein, sondern auch der Körper auf den Geist.

Wandern ist wieder modern und boomt, ebenso entdecken immer mehr Menschen das Wallfahren und Pilgern. Die Jakobswege nach Santiago de Compostela quer durch Mitteleuropa, Frankreich und Spanien werden von Einzelnen oder Gruppen gegangen, ebenso alte Pilgerwege nach Rom oder Assisi. Aber auch Wege zu den Wallfahrtsorten in unserem Land sind belebt. Das Pilgern ist dezidiert auf ein Ziel ausgerichtet. Man verlässt sein Haus, unterbricht seinen Alltag und macht sich auf den Weg zu einem heiligen Ort. Zum Pilgern gehören der Fußmarsch, der oft beschwerlich und mühsam sein kann, das Erleben der Natur als Geschenk Gottes, aber auch ein Ziel, etwa ein Ort der Verehrung der Mutter Christi, zu dem schon unsere Vorfahren gepilgert sind.

Das Gehen scheint einem Urbedürfnis des Menschen zu entsprechen. Der Weg ist ein Sinnbild für die menschliche Existenz, ein sprechendes Symbol für das Leben und auch für den Glauben. Wir sind nicht allein unterwegs, wir haben Weggefährten. Die Christen der ersten Generation wurden „Anhänger des neuen Weges“ genannt und die Kirche versteht sich als pilgerndes Volk Gottes auf dem Weg. Christus selbst bezeichnet sich als Weg, der uns zum Vater im Himmel führt.

Wer wandert, erfährt, dass das Gehen gut tut und zur Entschleunigung des Lebens beiträgt. Wer geht, hat ein Ziel vor Augen. Wer pilgert, versteht sein Leben als Weg, der letztlich zu Gott führt, dem eigentlichen Ziel allen Unterwegsseins.

GRÜSS GOTT

SAGT PFARRER
JAKOB PATSCH



AUFBRECHEN

- DER PILGERVIRUS GEHT UM

Seit über 25 Jahren erforscht der Tiroler Autor Peter Lindenthal den Jakobsweg nach Santiago in Spanien, der seit dem Mittelalter ganz Europa durchzieht.

Engagiert und leidenschaftlich kämpft er um die Erhaltung dieser Wege, macht ihre Bedeutung bewusst und stellt auch die moderne touristische Nutzung dieser alten Tradition infrage. Wichtig ist Peter Lindenthal die spirituelle Bedeutung des Pilgerns, das er deutlich vom Wandern unterscheidet. Wobei für ihn die religiöse Motivation keine so große Rolle spielt, entscheidend ist vielmehr das konsequente Gehen mit einem konkreten Ziel.

Text: Wolfgang Praxmarer
Bilder: Johannes Berg,
Friedbert Simon,
Peter Weidemann
pfarrbriefservice.de

INTERVIEW

MIT PETER LINDENTHAL,
GEFÜHRT VON WOLFGANG PRAXMARER

Wolfgang Praxmarer: Peter Lindenthal, worin besteht für dich der Unterschied zwischen Pilgern und Wandern?

Peter Lindenthal: Das ist die ewige Frage, mit der ich mich seit über 25 Jahren beschäftige. Der Unterschied ist mittlerweile kleiner geworden, aber es gibt ihn noch. Nicht jeder Wanderer ist automatisch ein Pilger, aber jeder Pilger ist automatisch ein Wanderer. Zum Pilgern gehören für mich fünf Kriterien. **Erstens:** Konsequentes Zu-fuß-Gehen; auch auf den schwierigen, weniger attraktiven Abschnitten. Wie im Leben. Da kann ich auch nicht einen Tag überspringen, nur weil es regnet. **Zweitens:** Nach meiner Erfahrung mindestens zwei Wochen; erst nach einer bestimmten Zeit, nach meiner Erfahrung eben 10 bis 14 Tagen, holt mich meine Seele ein, überwiegt nicht mehr der physische Aspekt des Gehens, Körper und Seele sind im Einklang, der gehetzte, stressige Alltag bleibt zurück. **Drittens:** Alles, was man braucht, selber tragen; fast jeder packt anfangs zu viel ein, der Rucksack ist zu schwer, tut bald einmal weh. Manchmal braucht es sogar ein mehrmaliges Umpacken, bis ich gelernt habe: Was brauche ich wirklich, auf was kann ich verzichten? Die erste wichtige Lernerfahrung des Pilgers: Die Unterscheidung zwischen wesentlich und unwesentlich, die ich im Verlauf meiner Pilgerreise auch auf andere Bereiche meines Lebens anwende. **Viertens:** Ein Ziel, das man sich steckt und dessen Erreichung so wichtig ist, dass es einen auch Tiefpunkte überwinden lässt; ohne solch ein Ziel ist die Versuchung zu groß, bei den auf jeden Fall auftretenden Krisen-Problemen die Pilgerreise abzubrechen. (Ich kennen niemanden, der ohne Krisen bis Santiago gekommen ist.) **Das fünfte Kriterium** ist am schwierigsten zu beschreiben, es ist eine gewisse Grundhaltung, die man mit einer spirituellen Dimension umschreiben kann, mit Offenheit, mit Demut. Bitten lernen, teilen lernen, lernen, dass ich andere brauche und andere mich brauchen. Und ich lerne nur, wenn ich dafür offen bin. Kürzlich hab ich am Jakobsweg in Spanien einen netten Spruch gelesen: „Der Tourist fordert, der Pilger nimmt dankbar an.“

Wolfgang Praxmarer: Wie war dein eigener Zugang zum Pilgern, wann hat sich der ergeben?

Peter Lindenthal: Das geht weit in meine Geschichte zurück und zwar nicht übers Pilgern, sondern übers Gehen. Ich bin immer schon gerne gegangen, allein durch die Wälder zu ziehen, das war mir ein großes Vergnügen. Zum ersten Mal in den 70er-Jahren hab ich eine Wanderung durch die Pyrenäen gemacht, in den 80er-Jahren ‚la via del silencio‘, damals jedoch nicht als Pilger. Ich hatte auch geplant, einmal zwei Monate lang nur zu gehen, Gehen als Lebensform zu praktizieren: auf dem Europäischen Weitwanderweg vom Neusiedlersee bis zu den Pyrenäen gehen. In dieser Zeit hab ich auf einer Reise mit dem Auto nach Spanien auf einer Passhöhe einen der typischen Santiago-Meilensteine gesehen, auf dem ist gestanden: nach Santiago 768 Kilometer. Und in diesem Moment ist das Projekt „zwei Monate Weitwanderung“ sofort ad acta gelegt worden und der Entschluss war dann: Jakobsweg. Es war eine Begegnung zwischen mir und dem Weg.

Wolfgang Praxmarer: Früher war das Pilgern nach Santiago immer auch damit verbunden, wieder zurück in die Heimat zu gehen. Und nicht – wie heute fast immer praktiziert – den Rückweg mit dem Auto, der Bahn oder dem Flugzeug anzutreten.

Peter Lindenthal: Natürlich ist das für mich ein Abstrich an das „wahre“ Pilgern, ein eindeutiger Verlust. Aber diese Forderung wäre heute sinnlos. Mein Zugang zum Pilgern ist – so glaube ich zumindest – ein guter und ich versuche auch, diesen zu kommunizieren. Bei meinen Vorträgen sage ich immer: „Ich will euch zum Gehen verführen.“ Und meine Hoffnung ist, dass sich dadurch etwas verändert und damit andere Dinge mit einem geschehen.

WEITER AUF SEITE 6 →

Wolfgang Praxmarer: Beinhaltet diese Haltung – die Lebensveränderung im eben beschriebenen Sinne – womöglich auch ein politisches Statement?

Peter Lindenthal: In der Gruppe, die das Pilgern ausschließlich religiös definiert, hat das keinen Platz, aber in meinem Denken hat dies eine wichtige Dimension. Sich auf den Weg machen, „aufbrechen“ – allein dieses Wort ist ja fantastisch schön. Da öffnet sich was und wenn jemand aufbricht, dann kommt die eigentliche Bedeutung des Wortes Pilger: peregrinus – der Fremde – zur Geltung. Das ist jemand, der sich freiwillig der Last und Mühsal des Exils aussetzt, er verlässt die Sicherheit, er macht sich offen für neue Erfahrungen.

“

**WER PILGERT, SETZT SICH AUS – ALLEIN
ODER IN DER GRUPPE**

Wolfgang Praxmarer: Oftmals auch soziale Erfahrungen?

Peter Lindenthal: Die intensivste Erfahrung des Pilgerns mache ich, wenn ich alleine gehe, da bin ich am verwundbarsten. In der Gruppe ist man sicherer, aber allein bin ich offener für Begegnungen, weil ich auch angewiesen bin auf andere. Das beginnt bei der Wegauskunft, oder weil man ein Glas Wasser braucht oder einen Schlafplatz. Egal wie reich du bist oder wie dick deine Kreditkarte ist, beim Pilgern wird man schon gleicher, die sozialen Schranken fallen eher weg und man erlebt quasi eine große solidarische Familie.

Wolfgang Praxmarer: Aus deiner Beschäftigung mit dem Jakobsweg ist wieder ein neues Buch entstanden.

Peter Lindenthal: Da beschreibe ich den „Urweg“ nach Santiago, den „camino primitivo“, der geht von der Hauptstadt Asturiens – Oviedo – über die Berge nach Santiago, das sind 310 Kilometer. Für mich schließt sich mit diesem Buch der Kreis, denn begonnen hat meine Beschäftigung mit dem Pilgerweg in Spanien, dann in Frankreich, weiters dann seine Erforschung in meiner Heimat und jetzt wieder zurück zum Ursprung. Dieser Weg ist schwieriger zu gehen, es gibt weniger Infrastruktur, er ist bescheidener, aber er ist viel mehr eigentlicher Pilgerweg.

Wolfgang Praxmarer: Pilgern ist „in“: Du stehst dieser kommerziellen Ausrichtung ja äußerst kritisch gegenüber.

Peter Lindenthal: Ich habe mit ansehen müssen, wie die Wege, die ich erforscht habe – vor allem der Jakobsweg durch Österreich – streckenweise den Tourismusmanagern zum Opfer gefallen sind und es wird mit dem Begriff „Pilgern“ gewaltig Schindluder getrieben. Dieser Entwicklung möchte ich mit meiner Arbeit nicht weiter Vorschub leisten und weiter versuchen, ein „pilgerliches“ Leben zu führen.



“

**DER TOURIST FORDERT,
DER PILGER NIMMT DANKBAR AN.**

SPRUCH AM JAKOBSWEG IN SPANIEN



PETER LINDENTHAL, PIONIER DER PILGERBEWEGUNG, IST AUTOR VIELER BÜCHER, DIE IM TYROLIA-VERLAG ERSCHIENEN SIND.

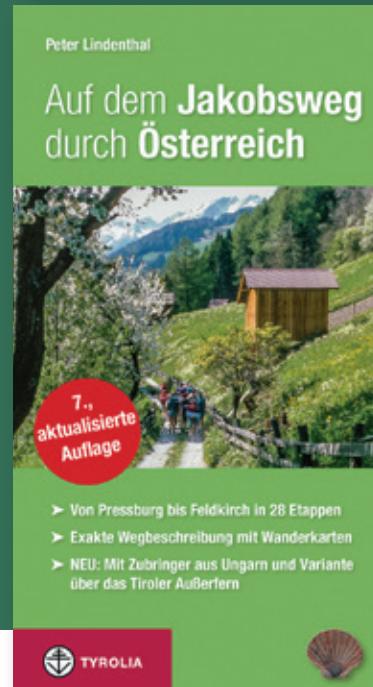
BUCHTIPPS

Der Camino Primitivo von Oviedo nach Santiago de Compostela:

Der älteste aller Jakobswege. 12 Tage durch Nord-Spanien – Asturien und Galicien. Pilgern auf dem Ur-Jakobsweg: Wer zwei Wochen Urlaub hat und nach einer authentischen Pilgerfahrt Santiago de Compostela erreichen will, der sollte den Camino Primitivo wählen.

Auf dem Jakobsweg durch Österreich

Von Pressburg/Wolfsthal über Wien, Linz, Salzburg, Innsbruck und Feldkirch nach Maria Einsiedeln. Mit Zubringer aus Westungarn über Neusiedl am See und der Variante über das Tiroler Außerfern.





AUF DEN SPUREN

DES HEILIGEN ROMEDIUS

Hans Staud hat Anfang der 2010er-Jahre zusammen mit Pfarrer Martin Ferner auf Grund der verschiedenen Aufzeichnungen und Kartenstudien eine ganz besondere Pilgerroute zusammengestellt.

Von Thaur ausgehend führt der „Romediush-Pilgerweg“ nach Rum – Roßau – Wilten weiter durch die Sillschlucht – Schönberg nach „Maria Waldrast“. Die erste Etappe von 30 km ist geschafft. Über das Gschnitztal und Obernbergtal gelangen wir zum Portjoch, überschreiten die Staatsgrenze, wandern auf der Südseite der Stubai-Alpen auf einem alten Militärfad steil bergab, gelangen ins Pflerschtal und steigen über die Allrissalm auf zur Mauerscharte (2511 m). Ein imposantes Bergpanorama liegt vor uns. Der Blick auf die Südseite der Stubai-Alpen mit Feuerstein, Wilder Freiger, Wilder Pfaff und Zuckerhütl sind zum Greifen nahe. Nun geht es hinunter ins Ridnauntal vorbei an den geschickt restaurierten Bergwerksanlagen im Lazzachtal, überschreiten den auf der Tour höchsten Punkt die Schneebergscharte (2682 m), bevor der Weg sich nach Süden wendet und zwischen Ötztaler Alpen und Passeier Tal, der Texelgruppe und Spronser Seen, weiter über Meran zustrebt. Meran und Lana im Talkessel des Etschtales lassen wir hinter uns, vor uns liegt der Gampenpass (1518 m). Nur noch 25 km und unser Ziel, die Wallfahrtsstätte San Romedio im Nonstal (Trentino), ist erreicht. Der Pilgerweg von Thaur nach St. Romedio ist ein wahres Naturerlebnis, Wallfahrtsstätten, Bildstöckl'n und Marterln, wunderschöne Landschaften, Almen und Übergänge erwarten den Pilger.

Sich mit dem Pilger Romediush auseinanderzusetzen, hat die beiden tief bewegt. „Wander- bzw. Pilgerrouten auszuarbeiten und zusammen zu stellen ist für mich nicht das erste Mal, doch ein so inniges Gefühl der Dankbarkeit habe ich noch nie erlebt. Pfarrer Martin Ferner und mir ist klar geworden, der Romediush-Pilgerweg wird etwas ganz Besonderes werden“, so Hans Staud.

Die offizielle Eröffnung des Weges erfolgte zum 50-Jahr-Jubiläum der Diözese Innsbruck 2014. Bis 1964 war Innsbruck ein Teil der Diözese Brixen. So umspannt der Pilgerweg die Ursprungsdiözese. Was einst Krieg und marschierende Soldaten getrennt haben, soll nun der stille Pilger im Gebet und langsamen Wandern friedlich vereinen und vor Gott tragen. Und vielleicht so manche Entscheidung für das eigene Leben überdenken oder finden.

Text und Bild: Hans Staud



Schwierigkeit:

Dieser Pilgerweg ist für Bergwanderer gut geeignet und die Tagesetappen kann jeder seiner Kondition entsprechend einteilen. Bei den Tagesetappen sind teilweise bis zu 1.300 Höhenmeter im Aufstieg zu bewältigen. Einzelne Streckenabschnitte verlangen vom Bergwanderer absolute Trittsicherheit sowie Orientierungsvermögen und Bergerfahrung. Die Schutzhütten bzw. Gaststätten sollten schon im Voraus gebucht werden, damit die bequeme Übernachtung gesichert ist und der Wirt auch besser planen kann. Blickend von einem Joch zum anderen, wird der Pilger von innerer Leichtigkeit beschenkt. Die Stille, der Frieden mit sich und der Welt im Herzen lässt uns voll Demut und Dankbarkeit diesen besonderen Pilgerweg erleben, der letztlich hineinmünden soll ins „Näher mein Gott zu dir“ ...

START Thaur/Tirol/Österreich

ZIEL San Romedio im Nonstal/Trentino/Italien

GESAMTLÄNGE 200 km, Höhenmeter: rund 9.500

www.romedius-pilgerweg.at



DAS MARIENBILD VON ABSAM

NICHT VON MENSCHENHAND GEMALT

Darstellungen und Bilder von Jesus Christus und der Heiligen haben eine große Bedeutung in der christlichen Tradition. In Abhebung vom jüdischen Bilderverbot macht die Kirche geltend, dass in Christus das „Bild des unsichtbaren Gottes“ (Kol 1,15) erschienen ist. Jedes Bild versucht, symbolhaft und in menschlicher Art etwas über jene Wirklichkeit auszusagen, der allein die Verehrung gilt. Besondere Bedeutung erlangten die sogenannten „Acheiropoeta“ – nicht von Menschenhand gemalte Bilder. Von Maria sind die sogenannten „Lukasbilder“ zu erwähnen, deren Authentizität durch ihren „apostolischen“ Ursprung geltend gemacht wurde. Das Wallfahrtsbild von Absam kann wohl als besonderes „Acheiropoieton“ bezeichnet werden.

Die Geschichte der Wallfahrt in Absam beginnt am 17. Jänner 1797. Rosina Bucher (im Taufbuch „Puecher“) – geboren im März 1779, gestorben als Rosina Strasser am 6. Juli 1846 – erblickt am Nachmittag in einem Teil des Stubenfensters das Bild einer Frau mit Schleier. Nach dem ersten Erschrecken wird das Bild mit der Gottesmutter Maria in Verbindung gebracht und zieht bald Menschen an. Es ist die Zeit der Aufklärung und gleichzeitig die Zeit fortlaufender Kämpfe mit den Franzosen. Dem aufklärerischen Geist entsprechend wurde das Bild schnell nach Innsbruck gebracht und von geistlichen und weltlichen Behörden untersucht – es wurde damals und bis heute keine Erklärung für eine natürliche Entstehung des Bildes gefunden. Wurde die Scheibe abgewischt, war das Bild verschwunden, tauchte aber bald wieder auf. Es ist weder eingeritzt noch mit Farben gemalt oder sonst wie auf der Scheibe greifbar.

Auf die Bedrohung durch die Franzosen und ihre aufklärerische Geisteshaltung versuchte man mit der Suche nach einer „Tirolerischen Identität“ zu antworten. Dazu gehörte 1796 das Gelöbnis mit dem Herz Jesu. Und so ist es zu verstehen, dass der scheinbare „Sieg“ über die Franzosen in der Schlacht bei Spinges (2. April 1797) von den Schützen des Gerichtes Thaur dem neuen Bild der Gottesmutter in

Absam zugeschrieben wurde. Entgegen den zurückhaltenden Beschlüssen der Untersuchungskommission wurde das Bild am 24. Juni 1797 in die Pfarrkirche Absam übertragen. Das Aufstellen und die Verehrung des Bildes wurden durch den Bischof erlaubt und es setzte ein großer Wallfahrtsstrom ein. Über Andachtsbilder sowie unzählige Berichte von Gebetserhörungen erreichte das Bild eine große Bekanntheit. Aus der kleinen Glasscheibe, die sich heute am rechten Seitenaltar der Pfarrkirche Absam befindet, blickt einem eine junge Frau entgegen. Die ersten Beschreibungen des Bildes sprechen von einer „orientalischen“ Frau mit dem typischen Schleier und einem angedeuteten Schein um das Haupt. Nicht immer ist von Tränen in ihrem Gesicht die Rede, dennoch wird es oft als „Schmerzhafte Mutter“ verehrt. Das Bild kann jedoch schwer einem Typus von Mariendarstellungen zugeordnet werden, auch eine kunstgeschichtliche Einordnung ist nicht ohne Weiteres möglich. In Anbetracht der damaligen, zeitgeschichtlichen Diskussion hätte man sich bei einer Fälschung wohl eher für eine barocke Darstellung der „Hohen Frau von Tirol“ entschieden. Vielleicht ist das Bild gerade deshalb so „wunderbar“ – es stellt Maria als einfache Frau dar, die mandelförmigen Augen offen und interessiert auf den gerichtet, der zu ihr hinkommt.

Das „Gnadenbild“ von Absam wurde am Hochfest des Hl. Johannes des Täufers in die Kirche gebracht. Beide biblischen Gestalten verbindet ihr Hinweisen auf Jesus, den Christus. Es mag ein Zufall sein, ist aber ein schönes Zusammentreffen: Der um 1780 errichtete Seitenaltar, an welchem das wunderbare Bild von Absam angebracht wurde, war der Passion Christi gewidmet. Zuoberst hält ein Engel eine Nachbildung des Schweißtuches der Veronika in den Händen, welches als „Acheiropoieton“ verehrt wird. So verweist Maria auch an diesem Ort auf Christus, ihren Sohn, von dem es in der Schrift heißt: Er ist das „Bild des unsichtbaren Gottes“.

Michael Schober



- Wie können Sie die Haller Vinzenzgemeinschaften bei ihrem sozialen Engagement unterstützen?
 - Durch direkte Spenden auf das Konto bei der Raiffeisenbank Hall und Umgebung unter IBAN AT35 3636 2000 0052 0940
 - Durch Spendenaufufe anstelle von Kranzspenden bei Begräbnissen
 - Durch Besuche unserer Veranstaltungen (Bazare, Vinzifrühstück, Fronleichnamsfest, Konzerte, Flohmärkte ...)
 - Durch Anmeldung an unserer unverbindlichen Helferliste (Telefon oder Mail)

DIE NOT VOR DEINER TÜR

MIT LIEBE BEIM NÄCHSTEN!

Auch in unserer Stadt gibt es leider sehr viel an versteckter Armut, Menschen, die ihre Bedürftigkeit nicht offen bekennen wollen oder können. Lücken im sozialen Netz zu schließen und die Not dieser Menschen zu lindern, das haben sich die beiden Vinzenzgemeinschaften Hall St. Nikolaus und St. Franziskus-Schönegg zur Aufgabe gemacht.

„Armendienst ist Gottesdienst“

Beide Haller Vinzenzgemeinschaften sind als eigenständige Vereine organisiert. Sie helfen Menschen unabhängig von Herkunft, Kultur oder Religion. Verschwiegenheit gegenüber Außenstehenden ist das oberste Gebot. Der Vorstand besteht aus etwa 10 Mitgliedern, die bei ihren monatlichen Sitzungen über die sorgsame Verwendung der Spendengelder beraten. Jede größere Zuwendung wird außerdem in Form eines Hausbesuches entsprechend geprüft. Die zielgenaue Verwendung der Spendengelder ist uns ganz besonders wichtig. Es gibt weder ein Büro noch Angestellte, so dass alle Spenden ohne Abzüge den Hilfsbedürftigen zukommen. Die Unterstützung freiwilliger Helferinnen und Helfer ermöglicht den Vereinen, ihre Aufgabe zu erfüllen.



CARLOS MARTIN Y SUS CABALLEROS – BENEFIZKONZERT



VINZENZIANER NACH DEM FRONLEICHNAMSFEST – MÜDE ABER GLÜCKLICH



SPENDENÜBERGABE
DURCH DEN KATHOLISCHEN
ARBEITERVEREIN

KONTAKT

Vinzenzgemeinschaft

St. Franziskus-Schöneck

Vorsitzender: Mag. Karl Gruber

Tel. 0 5223 / 44 5 59

E-Mail: vinzhilft@cnh.at

Vinzenzgemeinschaft

Hall St. Nikolaus

Vorsitzende: Mag. Helga Lendl

Tel. 0 677 / 62 05 93 35, E-Mail:

vinzenzgemeinschaftnikolaus@cnh.at



Wie helfen die Haller Vinzenzgemeinschaften?

Ausgabe von Lebensmittelgutscheinen,
Lebensmittelpaketen für Bedürftige und
finanzielle Soforthilfen

Unterstützung bei Miet-, Heiz- und
Stromkostenrückständen

Beratung und Unterstützung bei der Be-
antragung von Hilfestellungen anderer
Institutionen

Help bei der Vermeidung von bevorste-
henden Delogierungen

Finanzielle Hilfe
bei Schulveranstaltungen

Unterstützung bei Medikamentenkäufen
und Therapien

Finanzielle Beiträge bei unbedingt not-
wendigen Anschaffungen

Organisatorische Hilfen nach unseren
Möglichkeiten



BUNTER NACHMITTAG IM KLARAHEIM



OBFRAU LENDL FREUT SICH ÜBER DIE ERSTEN GÄSTE BEI DEM VON
BEATRIX GASSLER ORGANISIERTEN VINZIFRÜHSTÜCK



HALLER PFADFINDER SPENDEN DEN ERLÖS IHRER RADPUTZAKTION



PETRUS CANISIUS
VON HELGA SPERLICH

Eine bedeutende Persönlichkeit, die in unserem Land wirkte, war ohne Zweifel Petrus Canisius. Der Jesuit trug durch Wort und Schrift maßgeblich zur Erneuerung des kirchlichen Lebens bei. In den Jahren 1571 bis 1577 hielt er sich immer wieder in Innsbruck und Hall auf. Wegen seiner engen Verbindung zu Tirol wurde er zum Patron der 1964 errichteten Diözese Innsbruck erwählt. 2021 feiern wir seinen 500. Geburtstag.

Petrus Canis, der sich später Canisius nannte, wurde am 8. Mai 1521 in Nimwegen in den heutigen Niederlanden geboren. Seine Heimat gehörte damals zu Deutschland. An seinem 22. Geburtstag trat er in die eben gegründete Gesellschaft Jesu – den Jesuitenorden – ein, nachdem er Peter Faber, einen Gefährten des hl. Ignatius von Loyola, kennenlernte und bei ihm Exerzitien machte. Der Orden wird Ausgangspunkt einer umfassenden katholischen Erneuerungsbewegung. Die Erneuerung der Kirche wurde auch die Lebensaufgabe von Petrus Canisius. Dafür entfaltete er eine schier unglaubliche Aktivität. In einer Zeit des Niedergangs der katholischen Kirche und der Glaubens- und Kirchenspaltung durch die Reformation sollte der „alte Glaube“ neue Strahlkraft gewinnen. Sein Ziel war es, den Glauben in einer Zeit tiefgreifenden Umbruchs neu zu festigen, zu stärken und neu zur Sprache zu bringen.

Petrus Canisius erwies sich als brillanter Theologe und als genialer Organisator. Zweimal war er auf dem Konzil von Trient als theologischer Berater und wurde mit der Überbringung der Konzilsbeschlüsse nach Deutschland betraut. Er war ein gesuchter Prediger und eifriger Schriftsteller, Theologieprofessor, Seelsorger und Katechet, Diplomat und Berater von Fürsten, Bischöfen und Kaisern. Er war Gesprächspartner und Vermittler auf Reichstagen. Auf Betreiben von Kaiser Ferdinand I. nahm er 1557 am Wormser Religionsgespräch teil, wo der Humanist Philipp Melanchthon die protestantische Seite vertrat.

Im Disput mit der protestantischen Lehre setzte er sich unermüdlich für den katholischen Glauben ein, aber nie kam gehässige Polemik, Verunglimpfung oder Beschimpfung seiner Gegner ihm über die Lippen. Sein Stil war ganz anders als damals üblich. Nicht auf die Polemik, sondern auf das Argument setzte er. Seinem Engagement ist es zu verdanken, dass sich Österreich

und große Teile Deutschlands nicht dem Protestantismus angeschlossen haben. Deshalb gilt er nach dem hl. Bonifatius als „zweiter Apostel Deutschlands“. Canisius war Provinzial der neu errichteten Oberdeutschen Ordensprovinz der Jesuiten, die sich vom Elsass über Süddeutschland und Österreich bis nach Böhmen und Polen erstreckte. Auf zerstreuenden Reisen legte er tausende Kilometer zu Fuß und zu Pferd zurück. Er gründete Jesuitenkollegien und Schulen. So setzte er sich mit allen Kräften für die Errichtung eines Kollegs in Innsbruck ein, das 1562 eröffnet wurde. Aus der angeschlossenen Schule entwickelte sich später das Akademische Gymnasium. 1573 wurde auch in Hall ein Kolleg mit einer Schule errichtet; aus dem Jesuitengymnasium wurde später das heutige Franziskanergymnasium.

Die wichtigsten Orte seines unermüdlichen Wirkens waren Ingolstadt, Wien, Prag, Augsburg, Innsbruck, München und Freiburg in der Schweiz, wo er nach längerer Krankheit am 21. Dezember 1597 starb. Dort liegt er auch begraben. Das bedeutendste Werk des Canisius sind seine Katechismen, in denen er die katholische Lehre in Form knapper Fragen und kurzer Antworten erklärte. Sie sollten den Menschen neuen Halt und Orientierung geben. Der Große Katechismus war für Geistliche und gebildete Laien gedacht, der Kleine für das einfache Volk. Der Mittlere Katechismus sollte an Lateinschulen benutzt werden und gilt als der beste unter den dreien. Bis zu seinem Tod erreichten seine Katechismen mehr als 200 Auflagen und wurden in 15 Sprachen übersetzt. Sie bildeten die Grundlage für die katholische Glaubenserziehung bis ins 19. Jahrhundert hinein.

Petrus Canisius wurde 1925 von Papst Pius XI. heiliggesprochen und wegen seiner Verdienste als Schriftsteller zum Kirchenlehrer erklärt. Sein Gedenktag ist der 27. April.

Jakob Patsch

PETRUS CANISIUS

MANN DES GLAUBENS UND DER TAT

HERZFEUER ENTZÜNDEN FÜR DEN GLAUBEN

DIE DIÖZESE INNSBRUCK RUFT IM PETRUS-CANISIUS-JAHR
ZUR TEILNAHME MIT EIGENEN PROJEKTEN AUF.

Am 8. Mai 2021 jährt sich der 500. Geburtstag des Innsbrucker Diözesanpatrons Petrus Canisius. In diesem Jahr sollen deshalb „500 Herzfeuer des Glaubens und der Nächstenliebe“ entzündet werden. Dabei soll es sich weniger um zentral geplante Großveranstaltungen handeln. Vielmehr sind alle Interessierten aufgerufen, sich mit eigenen Initiativen und Ideen zu beteiligen und so in den vielfältigen Bereichen der Kirche in Tirol ein lebendiges Zeichen des Glaubens zu setzen.

Bischof Hermann Glettler: Kulturwandel anstreben
Bischof Hermann Glettler: „Mit dem Petrus-Canisius-Jahr wollen wir viele Menschen ermutigen, einen vertieften Glaubensweg zu gehen. Es gilt, einen Kulturwandel im Sinne des Evangeliums anzustiften.“ Der Innsbrucker Bischof bezieht sich dabei auf das Vorbild, das der Heilige in Bezug auf die Mission darstellt. Aus diesem Grund sollen in dem Gedenkjahr das missionarische Selbstverständnis von Kirche und die missionarische Präsenz der Diözese gestärkt werden.

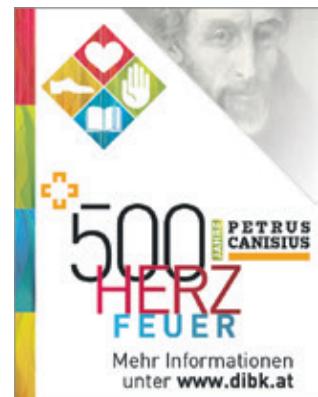
Gerade deshalb legt die Diözese Wert darauf, Initiativen zu fördern, die für die Vielfalt und Buntheit des kirchlichen Lebens stehen. Ebenso gefragt sind Projekte, die über den Tellerrand hinaus schauen und auf Menschen zugehen, die nicht zum inneren Kreis der Kirchengemeinden gehören. Als „Herzfeuer“ sind auch bereits bestehende Initiativen und Formate, die Erneuerungskraft haben, willkommen. Dabei spielt es keine Rolle, ob dafür größere oder kleinere Rahmen angedacht sind.

„Auch heute brauchen wir einen neuen Schub und eine neue Dynamik in der Vermittlung zwischen unserer Zeit und dem Glauben“, ruft Bischofsvikar Jakob Bürgler zur Teilnahme auf.

Aktive Teilnahme erwünscht

Eingeladen sind neben neuen Ideen ausdrücklich auch bereits bestehende Projekte und Initiativen, die nachhaltig wirken und die Menschen in Tirol in ihren Herausforderungen unterstützen. Ebenfalls erwünscht sind Projekte, die über den kirchlichen Tellerrand hinaus sehen und auf Menschen zugehen, die nicht zu den „inneren Kreisen“ der Kirchengemeinden zählen.

„Wir wollen uns im Petrus-Canisius-Jahr die Freiheit nehmen, Glaube und Spiritualität breit zu denken“, hebt Konrad Hochgruber hervor. Als Projektkoordinator ist er Ansprechpartner für diese Initiativen, er steht unter der Telefonnummer 0 676 / 87 30 27 52 und per Mail an konrad.hochgruber@dibk.at für Auskünfte zur Verfügung. Beteiligen können sich grundsätzlich Einzelpersonen und Initiativen aus allen Bereichen (z.B. Schulen, Pfarren, Erneuerungsbewegungen, Universität, Kinder- und Jugendarbeit, Tradition-, Kultur- und Sportvereine, Diözesaneinrichtungen). „Wir zeigen, wofür wir brennen, und lassen den Funken des Glaubens überspringen!“, so Hochgruber motiviert.



ÜBER DEN AUTOR

Mathias Moosbrugger ist 1982 in Au im Bregenzerwald (Vorarlberg) geboren. Er studierte Geschichte und Theologie in Innsbruck und promovierte in beiden Fächern unter den Auspizien des Bundespräsidenten (Geschichte 2009, Theologie 2014). Seit November 2017 ist er Universitätsassistent am Institut für Bibelwissenschaften und Historische Theologie der Universität Innsbruck.



BUCHTIPP

Ein Wanderer zwischen den Welten Petrus-Canisius-Biografie von Mathias Moosbrugger erscheint im März 2021

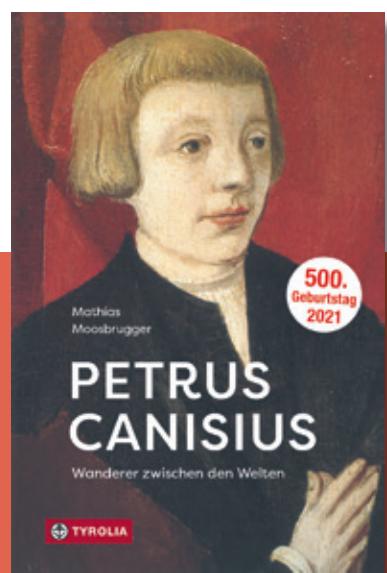
Am 8. Mai 2021 ist der 500. Geburtstag von Petrus Canisius. Zu diesem Anlass erscheint im Tyrolia-Verlag eine Biografie des Innsbrucker Diözesanpatrons. Der Historiker und Theologe Mathias Moosbrugger will damit einem breiten Publikum den ersten deutschen Jesuiten im Licht und Schatten seiner Leistungen und auch seiner Verfehlungen nahe bringen: „Petrus Canisius ist eine Gestalt, die nicht nur historisch unglaublich spannend ist, eine echte Schlüsselfigur des Reformationsjahrhunderts aus katholischer Perspektive. Sie hat auch Potenziale für gegenwärtige Fragen nach dem Christsein, weil sie zeigt, dass Heiligkeit nicht moralische Perfektion bedeutet, sondern den Mut, sich darauf einzulassen, mitten in den Abgründen der Welt das Evangelium zu bezeugen. Auch wenn man dabei immer ein Kind seiner unvollkommenen Zeit bleibt!“

Das biographische Porträt „Petrus Canisius – Wanderer zwischen den Welten“ beleuchtet die streitbare Beschäftigung von Petrus Canisius mit den Kirchenvätern und seine Rolle als Autor des ersten katholischen Katechismus, des erfolgreichsten Religionsbuches aller Zeiten. Es thematisiert aber auch seine Fehler – beispielsweise im Bereich der Hexenverfolgungen. Mathias Moosbrugger erschließt

damit – basierend auf neuesten Forschungen – einem breiten Publikum die Persönlichkeit von Petrus Canisius statt allein sein Leben nachzuerzählen.

Vielschichtiger Protagonist der katholischen Reform

Petrus Canisius (1521–1597) oder Peter de Hondt (lat. canis) ist eine Schlüsselfigur des 16. Jahrhunderts. In ihm verkörperte sich das Ringen der katholischen Kirche, sich angesichts der Reformation neu zu erfinden. Beweglichkeit und überschäumender Tatendrang kennzeichnete den ersten „deutschen“ Jesuiten, er gründete Kollegien und Schulen, Köln, Mainz, Ingolstadt und Augsburg, das Konzil von Trient, Wien und Prag, Innsbruck und Freiburg (CH) sind nur einige seiner Stationen. Er wurde 1864 selig- und 1925 von Pius XI. heiliggesprochen, der ihn auch zum Kirchenlehrer ernannte.



Petrus Canisius – Wanderer zwischen den Welten

CA. 250 SEITEN, CA. 50 SW. UND FARB. ABB., 15 X 22,5 CM, GEBUNDEN

TYROLIA-VERLAG, INNSBRUCK-WIEN 2021

ISBN 978-3-7022-3929-9, CA. € 27,95

ERSCHEINT IM MÄRZ 2021

AUCH ALS E-BOOK ERHÄLTLICH: ISBN 978-3-7022-3931-2



PETER CANISIUS

NACH EINEM ENTWURF VON WOLFGANG KÖBERL,

DOM ZU ST. JAKOB, INNSBRUCK.

GEBET

HERR, UNSER GOTT,
DU HAST DEN HEILIGEN PETRUS CANISIUS
BERUFEN, IN WORT UND SCHRIFT
DEN KATHOLISCHEN GLAUBEN
KRAFTVOLL ZU VERTEIDIGEN.

HÖRE AUF SEINE FÜRSPRACHE.

LASS ALLE,
DIE NACH DER WAHRHEIT SUCHEN,
DICH FINDEN UND ERHALTE
DEINE GLÄUBIGEN
IM BEKENNTNIS ZU DIR.

DURCH CHRISTUS, UNSERN HERRN.

HEILIGER PETRUS CANISIUS,
BITTE FÜR DIE KIRCHE VON INNSBRUCK.

“

AUFERSTANDEN BIN ICH
UND NUN IMMER BEI DIR.

AUS DER OSTERLITURGIE

IN MEMORIAM

Sr. Klara Franziska Schiestl wuchs mit fünf Brüdern in Gnadenwald auf. Als ihr jüngster Bruder daheim den Gastbetrieb Michaelerhof eröffnete, wirkte sie als Kellnerin und Hausmädchen mit. Beim Tod ihrer Großmutter, so schreibt sie selbst, habe sie das erste Mal begriffen, dass dieses Leben der einzige Weg zum ewigen Leben ist. Sie nahm immer wieder an Jugendwochen und Einkehrtagen teil. Eines Tages fasste sie dabei den ernsten Vorsatz, ihr Leben ganz für Gott einzusetzen.

Durch die Mesnerdienste ihres Vaters war sie stark eingebunden in die Feier des Kirchenjahres, was auch ihr eigenes Christsein prägte und verstärkte. Im Jahr 1967 trat sie bei den Kreuzschwestern in Hall ein. Sie besuchte die Krankenpflegeschule und wechselte in die Ausbildung am Religionspädagogischen Institut in Schwaz. Bei der Einkleidung erhielt Agnes den Ordensnamen Sr. Klara Franziska und feierte 1971 Profess. Anschließend wirkte sie als Religionslehrerin in Matrei in Osttirol und war als Erzieherin im Internat in Feldkirch tätig. Schließlich kehrte sie wieder nach Tirol zurück.

Viele Jahre hindurch setzte sie sich mit großem Eifer und Freude als Pfarrschwester und Katechetin in der Pfarre Hall-St. Nikolaus ein. Aus dieser Zeit kennen sie viele Hallerinnen und Haller. Sie begleitete Jungscharkinder, half im Pfarrhaushalt mit und war der „gute Geist“ im Hintergrund. Unserer Pfarrgemeinde war sie bis zuletzt sehr verbunden und wir sind ihr großen Dank schuldig.

Gesundheitliche Gründe schränkten ihr aktives Arbeitspensum immer mehr ein, sodass sie schließlich ihren Einsatz in der Pfarre beenden musste und im Kloster Dienste für die Gemeinschaft übernahm. Am Ende ihres Lebens erlebte sie Zeiten von Krankheit und großer körperlicher Einschränkung, mit denen sie tapfer lebte. Sie selbst schrieb in ihren Aufzeichnungen: „Auch Zeiten der Krankheit sind, wenn durchgestanden, Quellen der Christusbegegnung“. Aus dieser eigenen Erfahrung und Überzeugung hatte sie auch in früheren Jahren den Selbsthilfverein „Angst und Depression“ gegründet und einige Jahre als Obfrau segensreich gewirkt. Die geistliche Begleitung habe sie immer wieder als Hilfe erfahren dürfen, um ihren eigenen Grundsätzen treu zu bleiben und tiefer ins geistliche Leben hineinzuwachsen, so berichtete sie. Gott erfülle ihre Sehnsucht nach einem Leben in Fülle und schenke ihr die ewige Ruhe!

SR. KLARA FRANZISKA

* 30. DEZEMBER 1944

+ 26. OKTOBER 2020



HERZ JESU

**HERZ –
BILD FÜR DIE LIEBE.
ER HAT UNS INS HERZ GESCHLOSSEN.
GOTTES HERZENS-ANLIEGEN: DER MENSCH.**

**IN JESUS VON NAZARET IST GOTTES LIEBE
SICHTBAR UND GREIFBAR GEWORDEN.
DIE HERZLICHKEIT,
MIT DER ER MENSCHEN BEGEGNETE,
LÄSST UNS ERFAHREN:
GOTT HAT EIN HERZ FÜR UNS MENSCHEN.**

**HERZ JESU –
DIE LIEBE GOTTES IST FLEISCHGEWORDENE WIRKLICHKEIT:
JESUS HAT DIE ARME AUSGEBREITET AM HOLZ DES KREUZES.
ER HAT SEIN BLUT FÜR UNS VERGOSSEN.
ER GAB ALLES – SICH SELBST.
WIR LIEGEN IHM AM HERZEN.**

**SOLCHE LIEBE WARTET AUF ANTWORT:
JESU HERZLICHKEIT
IST ZUSAGE UND ERMUTIGUNG,
MIT DEM HERZEN ZU GLAUBEN
UND EINANDER BARMHERZIG ZU BEGEGNEN.**

DEM HERZSCHLAG JESU LAUSCHEN UND GOTTES LIEBE VERNEHMEN

Der Haller Bildhauer Josef Bachlechner der Jüngere (1921-1979) schuf 1965 eine ausdrucksstarke Herz-Jesu-Darstellung in Bronze für das Canisianum in Innsbruck. Er greift das Motiv der „Johannesminne“ auf: der Apostel Johannes ruht beim letzten Abendmahl am Herzen Jesu (Joh 13,23). Der Jünger lauscht dem Herzschlag Jesu und vernimmt die Liebe Gottes. Ein Bronzeguss des ursprünglichen Gipsmodells findet sich im Pfarrhaus Hall-St. Nikolaus.



JOSEF BACHLECHNER

DER ÄLTERE UND DER JÜNGERE

Josef Bachlechner der Ältere hätte 2021 seinen 150. Geburtstag, sein Sohn Josef Bachlechner der Jüngere den 100. Geburtstag. Anlass, Leben und Schaffen der beiden Haller Bildhauer in Erinnerung zu rufen.

Der Bildhauer Josef Bachlechner d. Ä. wurde am 28. Oktober 1871 in Bruneck geboren als zweiter Sohn des Gerbermeisters Ludwig Bachlechner und der Aloisia (geb. Zischenbruggen). Er hatte sieben Geschwister. Nach der Volksschule in Meran und einer kurzen Schnitzerlehre in Gröden besuchte er die Fachschule für Holzschnitzer in Bozen. 1888 kam er in die Werkstatt Anton Dichtls nach Hall, der sein Talent erkannte und sein Freund wurde. 1895 überließ ihm Dichtl die Werkstatt und zog sich als Bruder Josef ins Stift Stams zurück. 1896/97 besuchte Bachlechner zur Erlangung der Meisterprüfung ein Semester lang die Akademie in München. In Hall nahm er bald Gesellen in die Werkstatt auf, denn er bekam viele Aufträge. Josef Bachlechner gilt als der letzte Vertreter der Neugotik, wobei er auf Vorbilder der Spätgotik zurückgreift und Kunstwerke in einem ihm eigenen volkstümlichen Stil von hoher Qualität schafft.

Altäre aus seiner Werkstatt finden sich in vielen Kirchen in Nord-, Ost- und Südtirol, in Salzburg, in Bayern, in der Schweiz und in Amerika. Exemplarisch erwähnt seien die Altäre in der St. Nikolauskirche in Innsbruck sowie der Antoniusaltar in der Franziskan-

erkirche in Hall. Dort findet sich auch ein Fresko von ihm: die Geburt des Hl. Franziskus gleich Christus in einem Stall. In der Pfarrkirche St. Nikolaus in Hall wird zur Weihnachtszeit am Katharinenaltar ein Jesuskind des berühmten Bildhauers aufgestellt („Jesus parvule“). Auch die beiden Engel in der Waldaufkapelle, die den Mantel der Madonna halten, stammen von ihm bzw. aus seiner Werkstatt.

Bachlechner heiratete 1916 Klara Dobin. Die beiden hatten vier Kinder miteinander. Zu seinen engsten Freunden zählte Sebastian Rieger, der als Reimmichl in die Geschichte Tirols eingegangen ist. Noch immer schmückt das Bild der Sternsinger von Josef Bachlechner das Titelbild des Reimmichl-Kalenders. In seinen späteren Lebensjahren schnitzte er vor allem Krippen, durch die er sehr bekannt wurde. Er starb am 18. Oktober 1923 in Hall in Tirol an einer Lungenentzündung im Alter von 52 Jahren. In Innsbruck und Hall sind Straßen nach Josef Bachlechner benannt, in Bruneck gibt es eine Bachlechner-Schule.

Josef Bachlechner d. J. wurde am 2. März 1921 in Hall in Tirol als drittes Kind geboren. Es scheint, dass er mit seinem Namen auch viel bildhaueri-

sches Talent von seinem Vater mitbekommen hatte. Der Vater starb, als er zwei Jahre alt war. Später wird er seine Werkstatt im Elternhaus (Krippgasse 3) wieder in Betrieb nehmen.

Josef besuchte die Innsbrucker Staatsgewerbeschule, wo Hans Pontiller sein Lehrer war. Nach einem Studienjahr bei Prof. Jakob Adlhart in Salzburg machte er 1940-45 Werkstattendienst in Görz. Nach Kriegsende arbeitete er in seiner Haller Werkstatt als freischaffender Bildhauer. 1947 heiratete er Ida Freund; sie bekamen vier Kinder. Der plötzliche Tod am 20. Dezember 1979 riss ihn mitten aus seiner reichen Schaffenstätigkeit.

Josef Bachlechner d. J. hat in seinem eigenen Stil vor allem sakrale Werke geschaffen. In Hall finden sich von ihm die hl. Elisabeth vor dem Haller Krankenhaus, Altarneugestaltungen im Kloster Thurnfeld und im Haus zum Guten Hirten, das Grabrelief der Tertiarschwestern am städtischen Friedhof sowie die Kunstwerke in der Kapelle des Landeskrankenhauses. Besonders ausdrucksstark ist seine Herz-Jesu-Darstellung (Johannesminne) im Canisianum in Innsbruck aus dem Jahr 1965.

Jakob Patsch

HOMMAGE

FÜR JOSEF BACHLECHNER D. Ä.



IM AUGE DES BETRACHTERS.
Der Bildhauer Josef Bachlechner d. Ä.

WIRD CA. 200 SEITEN MIT ZAHLREICHEN ABBILDUNGEN
HABEN. FORMAT 21 X 28 CM. ES ERSCHEINT IM FRÜHJAHR
2021 IM KUNSTVERLAG JOSEF FINK ZUM PREIS VON
25.00 EURO ISBN 978-3-95976-310-3

Bedürfte es eines Anlasses, so wäre dies der 150. Geburtstag des Bildhauers, der am 28. Oktober 1871 in Bruneck das Licht der Welt erblickte. Was treibt einen Schauspieler aus dem fernen Berlin dazu, über diesen bedeutenden Künstler zu schreiben? Der Ausgangspunkt war eine Begegnung mit Dr. Wendelin Bachlechner im Jahre 1995. Auf etlichen Reisen lernte ich zahllose Werke Bachlechners nicht nur kennen sondern auch wertschätzen. Ich fasste den Entschluss, anderen Menschen von meinen Eindrücke zu erzählen.

So entstand das Buch:

„Im Auge des Betrachters – Der Bildhauer Josef Bachlechner d. Ä.“. Es ist eine Zeitreise in ein großes Universum der religiösen Kunst. Bachlechner ist über sein Können als Bildhauer und Maler hinaus ein absoluter Meister der Komposition von Altarbildern und Krippendarstellungen. Befände sich die Mehrzahl seiner Arbeiten nicht in Kirchen, sie hätten längst ihren Weg in die Museen in Österreich und darüber hinaus gefunden. Das Buch ermöglicht eine intensive Begegnung mit Bachlechner, mit seiner Kunst und seiner Religiosität. Wie auf einer Studienreise führe ich die Leserin und den Leser vor die von Klaus Manzek fotografierten Kunstwerke, zeige ihre Bedeutung auf und erzähle die Legenden der dargestellten Heiligen nach sowie das eine oder andere aus dem Leben Bachlechners, wie es aus der Literatur zugänglich ist. Ein Teil der fotografischen Arbeiten stammen von dem Innsbrucker Fotografen Klaus Spielmann.

Karl-Heinz Barthelmeus

KURZ & BÜNDIG



WETTERFESTE PILGER



FUSSWALLFAHRT ... NACH ST. GEORGENBERG

Natürlich waren wir unsicher, ob wir bei Regen- und Schneefall aufbrechen sollen. Gestärkt durch ein Frühstück in Absam, zu dem uns unser Pfarrer Jakob begleitete, machten wir uns auf den stundenlangen Marsch. Nach Schneematsch in Gnadenwald und einer Mittagspause in Maria Larch ging es stetig durch den Dauerregen hinauf nach Georgenberg. Nach rund 30 Kilometern, gemeinsamem Innehalten und zwei Rosenkränzen, konnten wir, am Ziel angelangt, Maria danken. Ganz nach dem Motto „Viel Regen, viel Segen“ gehen wir zuverlässig unseren Weg und hoffen auf besseres Wetter zur nächsten Fußwallfahrt im kommenden Jahr. Vielleicht finden sich im Herbst 2021 (Samstag, 2. Oktober) noch mehr Wallfahrer, die am Georgenberg mit uns anstoßen und es sich bei einem Schnitzel gut gehen lassen werden.



... AM WEG NACH ABSAM

BITTGANG GEMEINSAM NACH ABSAM

Es freut uns, wenn viele den Bittgang nach Absam am Dienstag, 11. Mai, mitgehen. Wir starten um 19 Uhr vor dem Haller Stadtfriedhof. Der Gottesdienst in der Basilika, den wir gemeinsam mit anderen Pfarren unseres Dekanats feiern, ist um ca. 19.30 Uhr. Nachher kehren sicher noch einige beim Gasthof Ebner auf eine kleine Stärkung ein!



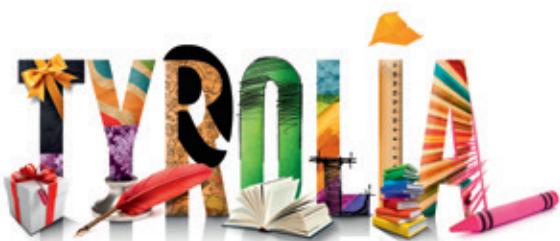
Baumeister Geisler
BÜRO FÜR BAUKULTUR

Dörferstraße 39 6065 Thaur
T 05223 492338
baukultur@baumeister-geisler.at
www.baumeister-geisler.at



HANS HAUSER
G E S . M . B . H & C O K G
B A U U N T E R N E H M E N
HEILIGKREUZERFELD 38 · 6060 HALL I. T.
TEL.: 05223/57 980 · FAX: 05223/42 532

sämtliche Tiefbauarbeiten · Altbauanierung



TYROLIA BUCH · PAPIER INNSBRUCK Maria-Theresien-Str. 15
TYROLIA BUCH im DEZ DEZ-Einkaufszentrum, Amraser-See-Str. 56



TYROLIA

Alles Buchbar auf www.tyrolia.at



ANKER
150 JAHRE
DACH + GLAS
ANKER seit 1868
DACH + GLAS
SPENGLER GLASER DACHDECKER



ELISABETH FANKHAUSER,
DIE ÄLTESTE HALLERIN,
MIT BISCHOF HERMANN

BISCHOFSBESUCH IN DEN WOHN- UND PFLEGEHEIMEN DER STADT HALL

In der Adventzeit 2019 haben Bewohnerinnen und Bewohner des Heimes dem Bischof Hermann Glettler Weihnachtsgrüße und gute Wünsche für das neue Jahr geschickt, versehen mit der Einladung, dass sie sich über einen Besuch von ihm sehr freuen würden.

Gebremst durch die Epidemie war es dann am 8. Oktober 2020 so weit, dass sich Bischof Hermann ankündigte und mit den Bewohnerinnen und Bewohnern einen Gottesdienst feierte. Dieser war geprägt von räumlichem Abstand, gleichzeitig aber auch von viel herzlicher Nähe! Mit einem zuvor eingeübten Sitztanz „Er hält die ganze Welt, in seiner Hand“, bedankten sich die Bewohnerinnen und Bewohner sichtlich aufgeregt, aber auch froh, den Gottesdienst mitgestalten zu dürfen.

Bischof Hermann nahm sich im Anschluss noch viel Zeit für die Menschen im Heim, und jeder hatte die Gelegenheit mit dem Bischof in den Austausch zu gehen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner sowie und das gesamte Team der Wohn- und Pflegeheime der Stadt Hall bedanken sich sehr herzlich bei Bischof Hermann Glettler für die tröstenden, mutmachenden und stärkenden Worte sowie bei den vielen Helferinnen und Helfern des Seelsorgeteams und der Pfarre St. Nikolaus für die tatkräftige Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des Gottesdienstes!

Georg Berger

KAPELLE IM PFARR-ZENTRUM SCHÖNEGGER

ERNEUERUNG UND NEUE MARIENIKONE

Wer die Kapelle im Pfarrzentrum St. Franziskus in Schönegger noch nicht kennt, hat etwas versäumt. Sie ist einer der stimmungsvollsten modernen Gebetsräume in Hall. Vor Corona wurde die Werktagsmesse in diesem kleinen Gotteshaus gefeiert. Die Unterbrechung wird jetzt genutzt, der Raum generalsaniert und mit einem erneuerten, modernen und den Raum unterstützenden Lichtkonzept ausgestattet. Zudem muss der Boden erneuert, ausgemalt und manches verfeinert werden. Worauf sich alle bereits jetzt freuen können, ist die Marienikone von Max Spielmann, welche die Marianische Frauenkongregation für die Kapelle erworben hat. So kommt ein wunderbares Marienbild hinzu und jeder kann sich bereits jetzt freuen, wieder in der runderneuerten Kapelle mit ihrer innigen Schlichtheit zu beten und Gottesdienst zu feiern.



MARIENIKONE VON MAX SPIELMANN

NACHT DER 1000 LICHTER

„ENTDECKE DIE SPUREN GOTTES IN DEINEM LEBEN!“

... so das Thema der Nacht der 1000 Lichter in die Pfarrkirche St. Franziskus. Die besondere Atmosphäre der vielen Lichter wollte helfen, die vielfältigen Spuren Gottes im eigenen Leben zu entdecken! Die Nacht der 1000 Lichter war heuer anders – aber trotzdem sehr schön. Danke an die Jugendlichen für ihren Einsatz und für die Spenden, die der Kinder- und Jugendarbeit der Pfarre Schönegger zugutekommen.

... IN DER KIRCHE ST. FRANZISKUS



MAIANDACHT

MIT MARIA ZU JESUS

Maria, die Mutter Jesu, verehren wir als die große Glaubende, die sich ganz Gott zur Verfügung stellte und durch ihr „Ja“ zur Eingangstür Gottes in unsere Welt geworden ist. Sie sprach dieses „Ja“ auch, als Gott ihr Unglaubliches zumutete. In dieses „Ja“ Mariens wollen auch wir einstimmen, wenn wir die Maiandacht feiern. Sie findet jeden Dienstag im Mai um 19 Uhr im Josefikirchl statt.

STERNENFENSTER

Sterne sind ein beliebter Fensterschmuck in der Advent- und Weihnachtszeit. In der Pfarrjugend Schönegg entstand die Idee, viele Fenstersterne zu basteln und damit die Fenster in der Pfarre zu schmücken. Danke an Theresia Stonig, die das mit den Kindern umgesetzt hat.

BIBELRUNDEN

Wer Sehnsucht verspürt, den Glauben zu vertiefen, sich Fragen nach dem „Mehr“ stellt und mit anderen sich intensiver auf die Suche machen möchte, der ist bei den zwei Bibelrunden willkommen. Neben einem Input zu einem biblischen Text von Pfarrer Jakob wird freudig gesungen und sich über Glaubensfragen ausgetauscht.

BIBEL FÜR NEUGIERIGE

jeweils am Dienstag, 20 Uhr
im PfarrEGG, gegenüber der
Stadtpfarrkirche St. Nikolaus

9. März | 13. April | 18. Mai | 8. Juni | 6. Juli

MÄNNER-BIBELRUNDE

jeweils am Donnerstag, 19 Uhr
im Pfarrzentrum St. Franziskus-Schönegg

11. März | 15. April | 20. Mai | 10. Juni | 8. Juli



OFFENE KIRCHEN

Gerade in der Zeit des Lockdowns war es uns wichtig, die Kirche immer offen zu halten. Der Kirchenraum mit seiner Stille lädt zum Verweilen und zum Gebet in der Kirche ein. Impulse zum Sonntagsevangelium, Texte am Schriftenstand oder das Entzünden eines Opfer-Lichtes für ein spezielles Gebets-Anliegen lassen immer wieder Menschen in unseren Gotteshäusern einkehren. Unsere Pfarrkirchen sind täglich geöffnet – alle sind herzlich willkommen!

SR. MARIA FIDELIS IST NEUNZIG

Der illustren Schar der Neunziger-Jubilarinnen im vergangenen Jahr gehörte auch Sr. Maria Fidelis Mair an. Sie ist vielen Hallerinnen und Hallern bekannt als langjährige Lehrerin und Direktorin an der Volksschule am Unteren Stadtplatz. Seit 2010 engagiert sie sich als Seelsorgerin in den städtischen Altersheimen.

Sr. Maria Fidelis ist eine gebürtige Innsbruckerin. Früh verlor sie ihren Vater, der an den Folgen einer Kriegsverletzung in Deutschland verstarb. Annemarie besuchte die Lehrerinnenbildungsanstalt und trat in den Schuldienst ein. Rum und Telfes waren ihre ersten Dienstorte, bis sie ihrer Tante und langjährigen Provinzoberin der Tertiarschwestern, Sr. Elisabeth Santer, ins Kloster nachfolgte.

Sr. Maria Fidelis war eine begeisterte Lehrerin. Mit besonderer Aufmerksamkeit und Zuwendung förderte sie lernschwache Kinder und Gastarbeiterkinder, die als Quereinsteiger der deutschen Sprache noch nicht mächtig waren. Sehr gekonnt brachte sie ihren Schülerinnen die Grundtechniken bei und beschritt innovativ und kreativ auch neue Wege. Viel Wert legte sie auch auf Musik und Sport. Im Winter konnte man sie beobachten, wie sie auf dem Eis elegant ihre Schleifen zog. Die Sturmwiese diente ihr als Übungsort für die Anfängerinnen im Schilauf. Sie verstand es auch, an den persönlichen Festtagen ihrer Schülerinnen ihre Wertschätzung durch besondere Feierlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Mit vielen Ehemaligen pflegt sie immer noch Kontakt, was von ihrer Verbundenheit zeugt.

Innerhalb der Gemeinschaft bekleidete sie auch durch einige Jahre das Amt einer Kandidatenmeisterin und einer Provinzsekretärin. Bis ins gesegnete Alter bewahrt sie sich ihre vielseitigen Interessen und einen wachen Geist, der stets offen und lernbereit ist. Außergewöhnlich zuvorkommend, feinfühlig und mit helfender Kreativität begegnet sie ihren Mitmenschen. So können wir ihr nur weiterhin für viele Jahre Gesundheit, Lebensfreude, Mut und Zuversicht wünschen. Möge jeder neue Tag kostbare und glückliche Stunden bringen!

Sr. Maria Michaela Mayr



SR. MARIA FIDELIS NEUNZIGSTER GEBURTSTAG



DER ALTSTADTKREUZWEG SOLL AUCH HEUER STATTFINDEN, WENN ES DIE CORONA-MASSNAHMEN ZULASSEN.



KREUZWEG DURCH DIE ALTSTADT GEMEINSAM UNTERWEGSSEIN IN SCHWIERIGEN ZEITEN

Miteinander betend unterwegs sein ist eine Glaubenserfahrung, welche auch in schwierigen Zeiten tragen kann. Jede und jeder hat einen persönlichen Leidensweg im Leben. Dass man dabei nicht allein ist, das lehrt uns das gemeinsame Beten des Kreuzwegs. Auch Jesus hat die Erfahrung von Leid und Tod geteilt und ist uns auch in

schwierigen Zeiten ganz nah. Das wollen wir auch beim Altstadtkreuzweg am Freitag, 26. März 2021, um 19 Uhr mitbedenken. Wir hoffen, dass der Kreuzweg mit seiner getragenen Stimmung wie geplant stattfinden kann. Jedenfalls hat der Bischof von Bozen-Brixen Ivo Muser sein Kommen zugesagt.





KREUZWEG VON BACHLECHNER D.J., KRANKENHAUS HALL

KREUZWEG

NEU ERSCHIENEN: „KREUZWEG FÜR KINDER“ UND
KREUZWEG MIT BILDERN DER KRANKENHAUSKAPELLE

Jetzt gibt es wieder zwei neue Kreuzwegbüchlein druckfrisch rechtzeitig zur Fastenzeit. Eines mit Bildern des Kreuzwegs der Krankenhauskapelle in Hall von Josef Bachlechner dem Jünger. Den „Kreuzweg für Kinder“ hat unsre Ministrantin Lisa Geisler wunderbar für Kinder illustriert. Diese Kreuzwegbroschüren und noch weitere sind im Pfarrbüro und am Schriftenstand erhältlich.

In der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus wird der Kreuzweg jeden Dienstag in der Fastenzeit um 19 Uhr gebetet. In Schönegg wird am Karfreitag, 2. April, 14 Uhr der Kinderkreuzweg für das Haller Dekanat sein.

Christus hat uns seine unbegreifliche Liebe gezeigt. Er nahm das Kreuz und trug es bis zum Ende. „Er trägt es auch für dich und mich, will unsre Lasten tragen“, heißt es in einem zeitgenössischen Lied. Beim Kreuzweg betrachten wir betend Jesu letzten Weg und bitten:

“

GIB UNS MUT, DEINE GEFOLGSLEUTE ZU SEIN!
ENTREISSE UNS DER GLEICHGÜLTIGKEIT UND ERWECKE
IN UNS EINEN LEBENDIGEN GLAUBEN.





JUNGE KIRC HE

KINDER- UND JUGENDARBEIT IM LOCKDOWN

NICHTS ZU TUN WAR FÜR UNS KEINE OPTION, DAHER HABEN WIR EINIGES IN DIESER ZEIT AUF DIE BEINE GESTELLT.

Die WhatsApp-Andachten an den Sonntagen für Familien und das Taizégebet am Freitagabend wurden auch weit über unsere Pfarrgrenzen hinaus sehr gut angenommen.

Unsere Adventtaschen für die Erstkommunionkinder und Ministranten im Seelsorgeraum waren ein voller Erfolg. Ein selbstgestalteter Adventkalender (ein großes Danke an die Firma Dinkhauser Kartonagen für das Sponsoring), Andachten für jedes Adventwochenende, Weihwasserfläschchen für die Adventkranzsegnung, Weihrauch und ein Schokonikolaus befanden sich in dieser Tasche.

Auch der heilige Nikolaus konnte vielen Kindern eine Freude machen. Er

besuchte viele Familien trotz strenger Auflagen vor ihrer Wohnungs- und Haustüre.

In der Advent- und Weihnachtszeit wollten wir auch gerne an die Menschen denken, die alleine sind oder denen es nicht so gut geht. Die Weihnachtspostkarten, die unsere Kinder selbst gebastelt haben, wurden PatientInnen und Angehörigen des Mobilen Palliativteams überreicht.

Die Tiroler Hospizgemeinschaft bedankt sich recht herzlich für die selbst gebastelten Weihnachtspostkarten.

Zudem war in der Heiliggeistkirche bei den Tertiarschwestern jeden Samstag eine Andacht für die BewohnerInnen

des Claraheimes (durch Übertragung am TV). Danke an alle, die mitgeholfen haben, unseren älteren Gemeindemitgliedern eine Freude zu bereiten.

Die Aktion Friedenslicht am Heiligen Abend wurde trotz Regens ein voller Erfolg und erbrachte ein Ergebnis von € 3.000,-, die der Kinder- und Jugendarbeit zugutekommen.

Der Gottesdienst mit Kindern am Heiligen Abend konnte im Freien an drei Stationen kindgerecht gestaltet werden. Es hat uns sehr gefreut, dass wir auch vor den Seniorenwohnheimen feiern konnten, so hatten die BewohnerInnen die Möglichkeit, von ihren Zimmern aus am Fenster mit dabei zu sein!



... AM HEILIGEN ABEND



SCHRITTE

FÜR EINE BESSERE UMWELT

von P. Severin Mayrhofer

EINKAUF UND UMWELT

In diesem „HALLeju“ werfen wir einen Blick auf ein alltägliches Tun, auf unser Einkaufen. Auch hier ergibt sich ein Potenzial für die Schonung unserer Umwelt. Schauen wir einmal auf das, was wir kaufen.



EINKAUF VON LEBENSMITTELN: REGIONAL, SAISONAL UND BIO.

In den Supermärkten quellen die Regale über von Früchten aus aller Welt. Wir können jederzeit alle Früchte kaufen. Je weiter die Lebensmittel transportiert werden müssen, umso mehr Energie verschlingt deren Transport durch Frachtflugzeuge oder Schiffe. Dauert der Transport länger, muss man unter Umständen Inhaltsstoffe den Lebensmitteln beimengen oder in Kühlcontainern unterbringen, damit sie länger haltbar bleiben. Fäulnis oder andere Formen des Verderbens will und muss man ja hintanhalten. Die Lebensmittel sind aber weniger naturbelassen. Von daher ist der Einkauf von regional erzeugten Lebensmitteln in doppelter Weise zu bevorzugen. Übrigens stärkt man damit die lokale Landwirtschaft. Ist es notwendig, Wein aus Australien, Südafrika, Südamerika oder Kalifornien beziehen? Ist der hohe Aufwand an Energie es wert, nur um mit solchen speziellen, exotischen Weinsorten aufwarten zu können? Es soll damit nicht dem internationalen Handel ein schlechtes Image umgehängt werden.

Ein zweiter Gesichtspunkt beim Einkaufen ist die Saison. Ich kann heute zu jeder Zeit Paradeiser oder grünen Salat kaufen. Vieles von diesen Lebensmitteln ist importiert oder wächst in geheizten Glashäusern. Auch hier schlägt sich wieder ein höherer Energieverbrauch nieder. Kann man nicht mit dem Genuss von manchen Gemüsesorten warten, bis sie bei uns im Freiland wachsen? Ich kann mich gut erinnern, wie es in den Klöstern der Stolz der Gärtner gewesen ist, am Gründonnerstag den ersten frischen, grünen Häuplsalat auf den Tisch zu bringen. Diese Freude an der ersten Ernte aus dem eigenen Garten ist völlig abhanden gekommen. Einige Wochen vor den heimischen Erdbeeren finden wir im Supermarkt solche aus Spanien, wo sie künstliche Bewässerung brauchen. →





→ Es lohnt sich schließlich auch, auf die biologischen Umweltbedingungen zu schauen, also auf das BIO zu achten. Es geht dabei auch um die natürliche Beschaffenheit und Verarbeitung der Nahrungsmittel. Bei tierischen Produkten geht es um die Lebensbedingungen (artgerechte Haltung und Fütterung und um die Aufzucht) der Tiere, von denen wir die Nahrung beziehen. In der Folge davon geht es nicht zuletzt auch um die eigene Gesundheit.

Eine Hilfe beim Kaufen sind die Gütesiegel. Bekannt ist das AMA-Gütesiegel, das auf österreichische Herkunft und auf eine standardisierte Tierhaltung hinweist. Es gibt dabei auch noch Spezialisierungen der Siegel, z.B. Bio-AMA, Bio-Bergbauer. Bekannt ist auch das Fair-Trade-Gütesiegel, EZA und manche andere. Handelsketten entwickeln oft eigene Gütesiegel, die aber nicht behördlich geprüft werden müssen, weshalb die Aussagekraft nicht immer durchschaubar ist. Sie beziehen sich meist auf die Herkunft und die Verarbeitung von Lebensmitteln, auf die Zutaten, auf gentechnische Veränderungen, auf den Einsatz von Handeldünger und Pestiziden. Bei tierischen Produkten geben sie auch Auskunft über die Herkunft und artgerechte Haltung der Tiere, ihre Fütterung mit natürlicher Nahrung oder mit Zusatzstoffen wie Medikamente, Antibiotika, Hormone etc. Tiroler Speck heißt nicht, dass das Schwein in Tirol gelebt hat, sondern dass hier das Schwein mit einer gewissen Wertschöpfung verarbeitet wurde...

Ich habe einige meiner Kleidungsstücke angesehen. Meist ist nur die Firma angegeben. Ihre Produktionsstätten liegen aber oft in China, Thailand, Vietnam, Bangladesch oder in einem anderen asiatischen Land, wo die Arbeitslöhne äußerst gering und die Umweltauflagen minimal sind, sodass die Firmen ihre Waren billig erzeugen können, wodurch ein höherer Profit und eine bessere Konkurrenzfähigkeit erwächst. Es gibt zwar verschiedene Gütesiegel, die aber in der Auslegung dehnbar sind. Bekannt ist das Fair-Trade oder das Fairwear, Foundation-Siegel und das Etsy, Blauer Engel und andere. Im Internet kann man sich über die einzelnen Gütesiegel schlau machen. In Second-Hand-Shops kann man unter Umständen neuwertige Kleidung erstehen. Es gibt kaum mehr heimische Produktionsstätten.





BESTATTUNG 24 h

HELmut EBENBICHLER

Erd- und Feuerbestattungen
Überführungen, Exhumierungen

Pöllstr. 1, 6060 Hall in Tirol
Tel. + Fax: 05223 - 5 65 95 oder 0664 - 152 17 33
E-Mail: helmut.ebenbichler@aon.at



dahoamelig

wo mein zuhause weit über
die vier Wände hinaus reicht

💡💧🏡☀️

HALLAG
DAS SALZ DER STADT

alles ❤ von dahoam für dahoam

hall.ag



Transporte • Erdarbeiten • Mülldienst • Kranarbeiten

HANS PLETZER GmbH

Gerbergasse 8a, 6060 Hall in Tirol
Telefon 05223 - 56177 oder 52540
Fax 05223 - 43757
Mobil 0676 - 3197712

www.transporte-pletzer.at



#glaubandich

Tiroler SPARKASSE



steuer Mänder
Metzler & Adelsberger

Mehr lenken.
Weniger Steuern.

Stadtgraben 25
A-6060 Hall in Tirol
Tel.: 05223 53185-0

Steuerberater
Metzler & Adelsberger OG

kanzlei@steuermander.at
www.steuermander.at

WASSER WÄRME KLIMA GAS



TUSCH
INSTALLATIONS GES.M.B.H.
HALL IN TIROL

05223 567 17 tusch-hall.at
office@tusch-hall.at



KLINGLER GmbH
bestattung

Eugenstrasse 5, 6060 Hall in Tirol, www.bestattung.cc
klingler@bestattung.cc, Tag & Nacht 05223 - 572540

Erinnerungen sind Sonnenstrahlen
die auf unsere Seele fallen...

REZEPTE

AUS DER REGION



ZUTATEN

500 GRAMM MEHL
75 GRAMM ZUCKER
1 PKG. VANILLEZUCKER
0,25 LITER MILCH
40 GRAMM GERM
50 GRAMM BUTTER
200 GRAMM ROHMARZIPAN
150 GRAMM STAUBZUCKER
1 ESSLÖFFEL RUM
1500 GRAMM RHABARBER
1 DOTTER
1 ESSLÖFFEL MILCH
3 ESSLÖFFEL HAGELZUCKER



OMA ROSAS RHABARBERKUCHEN

Mehl, Zucker und Vanillezucker mischen, 0,25 l lauwarme Milch mit zerdrücktem Germ mischen und mit geschmolzener Butter zum Mehl geben und alles verkneten. Den Teig zugedeckt 30 Minuten gehen lassen.

Nochmal durchkneten und 2/3 des Teiges ausrollen und auf ein gefettetes Backblech geben, Rohmarzipan mit Staubzucker und Rum verkneten, ausrollen und auf den Teig geben.

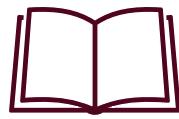
Nochmals mit Tuch bedeckt gehen lassen. Rhabarber in 1 cm Stücke schneiden, mit 1 Tasse Wasser 10 min dünsten. Abgetropften Rhabarber auf den Marzipan geben. Restlichen Teig ausrollen, Streifen schneiden und als Gitter auf den Kuchen geben.

Dotter mit EL Milch verrühren und das Gitter bepinseln.

Den Kuchen bei 200° im vorgeheizten Backrohr ca. 30 min backen (Ober-/Unterhitze). Abgekühlt mit Hagelzucker bestreuen.

Gutes Gelingen wünscht
Christl Chesi

AUS DEN PFARRBÜCHERN



1. SEPTEMBER 2020 BIS 31. JÄNNER 2021

TAUFEN*

ST. NIKOLAUS		CÄCILIA OBERWALDER	27.10.
SARA VULETA	05.09.	BRIGITTE KERN	05.11.
EMANUEL VULETA	05.09.	EVA ROSNER	10.11.
LIVIA EVA VERGÖRER	05.09.	DOROTHEA ROSSI	14.11.
JOSEFINE MARLENE ZANGERL	19.09.	SR. KARLA THALER	16.11.
SIMON PURNER	20.09.	SR. MARIA ULRINKA LINDNER	18.11.
THERESA MARIA DIETRICH	26.09.	HELMUT HECHENBERGER	25.11.
ELENA IDA PRANJIC	10.10.	AUGUST GALLAUNER	30.11.
MORITZ WILDAUER	10.10.	DOROTHEA SCHMID	04.12.
SIMON DANIEL BREITFELDER	10.10.	RENATE LENHART	06.12.
ST. FRANZISKUS		PAULA HÖRBST	07.12.
PAUL PAPAJEWSKI	12.09.	ELFRIEDE NORZ	16.12.
MAGDALENA WIRTENBERGER	19.09.	THEODORA MAIR	31.12.
ELIAS HOSKOWETZ	31.10.	WILHELM MARGREITER	31.12.

TRAUUNGEN

SABRINA & LORENZ GOGL	05.09.
MICHAELA & FLORIAN HOTTER	12.09.

TODESFÄLLE

ST. NIKOLAUS		ST. FRANZISKUS	
HELGA CREPAZ	28.08.	WALTER KLEMENJAK	03.09
ENGELBERTE STÖCKL	05.09.	BERTA STÖCKL	05.09
ALOISIA KRAMER	10.09.	ALOIS LINTNER	27.09.
CHRISTA SCHMIDHUBER	22.09.	HILDEGARD MICHLÄLER	29.09.
WALTER GLATZ	14.10.	CHRISTA LECHTHALER	19.10.
REINHOLD KARNER	21.10.	ERIKA PÖHACKER	12.11.
MARIA SAXER	14.10.	HERMANN ANGERER	14.11.
		ANNA EGGER	18.11.
		GERTRUDE BRINDLINGER	09.12.
		GERTRAUD BUCHER	20.12.



*DATUM DER TAUFE

KONTAKT

PFARRE ST. NIKOLAUS

Bachlechnerstraße 3, 6060 Hall in Tirol

Tel.: 0 52 23 / 57 9 14

sekretariat@pfarre-hall.at

www.pfarre-hall.at

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Montag bis Freitag: 8.30 bis 12 Uhr

Dienstag: 16 bis 18 Uhr

PFARRE ST. FRANZISKUS

Bei der Säule 2, 6060 Hall in Tirol

Tel.: 0 52 23 / 41 8 66

franziskuspfarre.hall@cnh.at

www.franziskuspfarre-hall.at

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Dienstag und Donnerstag: 9 bis 12 Uhr

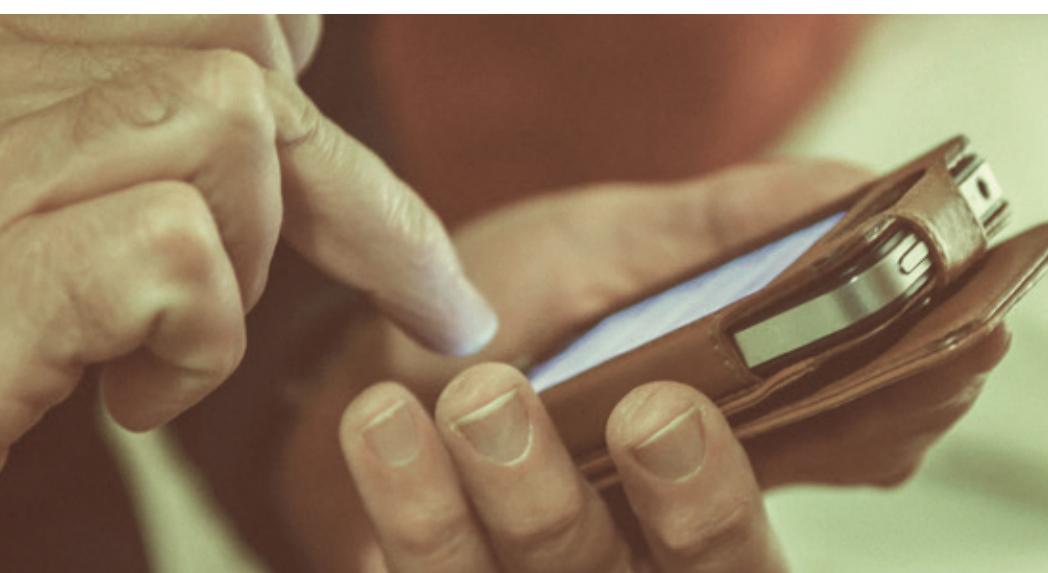
Mittwoch: 17 bis 18.30 Uhr

(außer Schulferien)



TIPP

Besuchen Sie die Homepages der Haller Pfarren, dort finden Sie eine Übersicht über die Gottesdienste und Aktionen im Kirchenjahr sowie Aktuelles und Interessantes aus dem Pfarrleben. Das Infoblatt „Sonntagsgruß“ bzw. „St. Franziskus aktuell“ erscheint 14-tägig und liegt in den Pfarrkirchen zur Mitnahme auf. Es lohnt sich auch, einen Blick in die Schaukästen bei den Kirchen zu werfen.





Pilgern und Reisen mit dem Tiroler Sonntag

2021

- | | |
|------------------|--|
| 30.04.- 07.05.21 | Bulgarien mit Bischofsvikar Jakob Bürgler |
| 03.- 07.05.2021 | Lourdes mit Pfarrer Bernhard Kopp |
| 15.05.2021 | Rankweil Tagesfahrt mit Pfarrer Jakob Patsch |
| 03.- 06.06.2021 | Spuren hl. Frauen in Thüringen mit Hochschullehrerin Ingrid Jehle (KPH Edith Stein) |
| 07.- 10.06.2021 | Südtirol – Wandertage Pustertal mit Karin Adami |
| 14.- 19.06.2021 | Nimwegen - 500 Jahre Petrus Canisius mit Pater Richard Plaikner SJ und Wolfgang Klema |
| 25.06.2021 | Murnau und Wessobrunn Tagesfahrt mit Pfarrer Bernhard Kopp |
| 19.- 22.07.2021 | Niederbayern – Klosterbrauereien mit Roland Buemberger und Michael Gstaltmeyr |
| 04.- 11.09.2021 | Israel mit Pater Georg Fischer SJ (Universität Innsbruck) |
| 27.- 30.09.2021 | München und Umgebung – Kirchen der Moderne mit Pfarrer Jakob Patsch |
| 05.- 08.10.2021 | Kärnten – Marienwallfahrten mit Pfarrer Willi Pfurtscheller |
| 09.- 10.10.2021 | Altötting mit Pfarrer Bernhard Kopp |
| 24.- 31.10.2021 | Chartres und das Labyrinth des Lebens mit Labyrinth-Experten Gernot Candolini |

Pilgern zu Fuß:

- | | |
|-----------------|---|
| 03.- 11.07.2021 | Lechwanderweg – dem Lech entlang von der Quelle bis zum Fall |
| 03.- 05.09.2021 | Vom Jaggl zum Jakob – Wipptal von Nößlach zum Innsbrucker Dom
Kontakt: Hermann Muigg-Spörr Tel.: 0664 19 86 884 Mail: hermann@muigg-spoerr.com |
| 24.- 29.05.2021 | Via Francigena – unterwegs im Herzen der Toskana |
| 23.- 28.10.2021 | Via Francigena – unterwegs im Herzen der Toskana
Kontakt: Mag.ª Klaudia Bestle Tel.: 0660 650 56 07 Web: www.sinnwandern.at |

Änderungen vorbehalten

Programme und Anmeldung: Pilgern + Reisen mit dem Tiroler Sonntag - Riedgasse 9, 6020 Innsbruck

E-Mail: pilgerfahrten@dibk.at - Fax: 0512 / 2230 2299 – Homepage: www.dibk.at/pilgern
Karin Adami: 0512 / 2230 2228 (Dienstag und Donnerstag ganztags)

